

Fairtrade und Agrarökologie

Ende 2022 hat Fairtrade eine Richtlinie zu nachhaltiger Landwirtschaft und Agrarökologie eingeführt. Sie definiert, wie Fairtrade Nachhaltigkeit in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht versteht.

Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sollte eine nachhaltige Landwirtschaft die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen decken, indem Ressourcen schonend und effizient genutzt werden. Gleichzeitig sollen die natürliche Umwelt und die Lebensqualität der Landwirt*innen erhalten und verbessert werden.

Nach dieser Definition gibt es viele verschiedene Ansätze für eine nachhaltige Landwirtschaft. Fairtrade hat viele davon analysiert. Auf Basis dieser Analyse fiel die Entscheidung auf die Agrarökologie und ihre Prinzipien, da dieser Ansatz am besten zu Fairtrade und einer in diesem Sinne nachhaltigen Landwirtschaft passt – anders als andere Ansätze umfasst Agrarökologie nämlich alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit.

Agrarökologie als ganzheitlicher Ansatz

Agrarökologie ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sowohl ökologische als auch soziale und ökonomische Prinzipien auf die Landwirtschaft anwendet und zum Ziel hat, Ernährungssysteme zu verändern. Es handelt sich um eine wissenschaftliche Disziplin, umfasst verschiedene landwirtschaftliche Praktiken, ist eine soziale Bewegung und ist als Weg zur Erreichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung anerkannt.

Nach Angaben der FAO „zielt Agrarökologie darauf ab, die Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Tieren, Menschen und der Umwelt zu optimieren und gleichzeitig die sozialen Aspekte zu berücksichtigen, die für ein nachhaltiges und faires Ernährungssystem bedacht werden müssen.“

Warum die Ziele von Fairtrade gut mit der Agrarökologie übereinstimmen

Von allen Ansätzen stimmt die Agrarökologie **am ehesten mit der Mission, Vision und Theory of Change von Fairtrade überein**. Sie befasst sich explizit mit zentralen Fairtrade-Themen wie sozialer Gerechtigkeit, Anpassung an den Klimawandel und der Stärkung gefährdeter oder marginalisierter ländlicher Produzent*innen – deckt also alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit ab.

Es handelt sich um einen **Bottom-up-Ansatz**, der eher auf **Prinzipien als auf universellen Lösungen basiert**. Das bedeutet, dass er auf jedem kleinbäuerlichen Betrieb oder jeder Plantage angewendet und an die lokalen Bedürfnisse angepasst werden kann.

Ziel ist es, **nicht nur die Landwirtschaft, sondern ganze Ernährungssysteme neu zu gestalten**.

Viele Fairtrade-Produzent*innen haben bereits agrarökologische Prinzipien übernommen.

Die Agrarökologie ist aufgrund der Synergien und der gemeinsamen Prinzipien **mit dem ökologischen Landbau vereinbar**.



Positionen zu zentralen Themenfeldern

Der Grundlagenbericht "Nachhaltige Landwirtschaft unter Fairtrade-Bedingungen" enthält Positionen zu 25 Themen, die eine nachhaltige Landwirtschaft untermauern. Hier ein Überblick über die fünf Themen, die als die wichtigsten und dringendsten für Fairtrade ausgewählt wurden.



Jugendarbeitslosigkeit und Mangel an menschenwürdigen Lebensgrundlagen



Um einer neuen Generation Bäuerinnen und Bauern Zukunftsperspektiven zu geben, setzt sich Fairtrade unter anderem für Inklusion und menschenwürdige Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen, die Beteiligung junger Menschen an der Entscheidungsfindung und die Schaffung sicherer Arbeitsplätze ein. Gleichzeitig setzt sich Fairtrade gegen Diskriminierung, missbräuchliches und ausbeuterisches Verhalten gegenüber jungen Menschen ein.

Marktbarrieren und wettbewerbswidriges Verhalten



Fairtrade arbeitet mit Bäuerinnen, Bauern und Beschäftigten auf Plantagen zusammen, um Machtverhältnisse zugunsten einer gerechteren Verteilung zu verändern. Fairtrade setzt sich für den Austausch von Informationen zwischen den Akteuren der Lieferkette ein, um fairere, transparentere und verbindliche Lieferketten aufzubauen.

Niedriges Einkommen und niedrige Löhne



Fairtrade verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, um existenzsichernde Einkommen und existenzsichernde Löhne anzustreben. Das beinhaltet unter anderem das Eintreten für die Zahlung fairer Preise und Löhne auf der Grundlage von Referenzpreisen für existenzsichernde Einkommen, die Verbesserung der Produktivität und die Diversifizierung der Einkommensquellen.

Ressourcenschutz



Fairtrade hat das Ziel, Wälder, Ökosysteme, Schutzgebiete und Naturräume zu schützen und deren Ausbeutung entgegenzuwirken.

Klimaresilienz



Fairtrade unterstützt Produzent*innen dabei, sich gegen die Folgen des Klimawandels anzupassen, und ihren Beitrag zum Klimawandel einzudämmen. In diesem Zusammenhang fördert Fairtrade die Anwendung agrarökologischer Praktiken.

Umsetzung der Agrarökologie-Richtlinie in die Praxis

- Stärkung von Programmen zur Unterstützung von Landwirt*innen und Arbeitnehmer*innen beim weiteren Aufbau ihrer Klimaresilienz;
- Eintreten für politische Maßnahmen, die den agrarökologischen Wandel unterstützen und sich an bestehende und künftige Rechtsvorschriften anpassen, z. B. den Green Deal der EU und die dazugehörige Strategie "Vom Hof auf den Tisch";
- Anpassung von Fairtrade-Standards, Compliance-Kriterien, KPIs und Datenerhebungsmethoden, um mehr agrarökologische Elemente und ein noch breiteres Spektrum an Nachhaltigkeitsaspekten einzubeziehen;
- Aufbau und Stärkung der Zusammenarbeit mit spezialisierten Organisationen und Rahmensetzung für künftige Partnerschaften.

© Fairtrade/Mohamed A. Diabaté/Fairpicture
Konan Amalan Cécile



Fairtrade Deutschland e.V.

Maarweg 165

D-50825 Köln

Tel.: +49 221 94 20 40 0

info@fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade-deutschland.de

V.i.S.d.P.: Marcelo Crescenti



FAIRTRADE
DEUTSCHLAND